
Überlegungen des Generalstabs der Roten Armee zum Plan eines strategischen Aufmarschs der Streitkräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und seine Verbündete, nicht vor dem 15. Mai 1941

Zusammenfassung

Die "Überlegungen des Generalstabs der Roten Armee zum Plan eines strategischen Aufmarschs der Streitkräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und seine Verbündete", die gegen Mitte Mai 1941 fertiggestellt wurden, waren für Stalin persönlich als den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare (SNK) der UdSSR bestimmt und sahen einen Präventivschlag gegen die deutschen Truppen vor. In der Forschung ist die Bedeutung, die das Dokument für die militärpolitische Praxis der Sowjetunion hatte, umstritten. So wird der These, daß die "Überlegungen" für die strategische Konzentration und den Aufmarsch der Roten Armee mit dem Ziel eines präventiven Angriffs gegen die Wehrmacht richtungsweisend waren, die Auffassung entgegengehalten, daß das Dokument keine praktischen Konsequenzen zeigte und die These von einem "Präventivanschlag" der Sowjetunion unbegründet sei.

Einführung

In der Historiographie wurde die Ansicht vertreten, daß Stalin im Führjahr 1941 am wenigsten einen Präventivschlag gegen Deutschland wollte, weil er nach dem sowjetisch-finnischen Krieg (Winterkrieg) 1939-1940 "sich darüber im klaren war, daß das Militärpotential der Roten Armee gering ist" (Popov). Indes ist die Frage über die Vorbereitung eines sowjetischen Präventivschlags, mit dem einem Angriff der deutschen Truppen vorgegriffen werden sollte, gar nicht so einfach zu beantworten, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag.

1993 veröffentlichten die russischen Militärgeschichtler V. Danilov und Ju. Gor'kov ein Dokument, das sie als "Überlegungen zum Plan eines strategischen Aufmarschs der Streitkräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und seine Verbündete" betitelten. Dieses Dokument wurde im Generalstab der Roten Armee (RKKKA) vorbereitet und gegen Mitte Mai 1941 fertiggestellt. Seine Bedeutung ist unbestritten, denn erstens war die Ausarbeitung des Generalstabs für Stalin persönlich als den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare bestimmt (eine offizielle Mitteilung über seine Ernennung auf diesen Posten wurde am 6. Mai 1941 in zentralen sowjetischen Zeitungen veröffentlicht) und zweitens enthielt sie den Vorschlag eines Präventivschlages gegen die deutschen Truppen, deren Konzentration an den Westgrenzen der UdSSR für den Überfall noch nicht abgeschlossen war.

M. Gareev, der den Umständen nachging, unter denen diese Ausarbeitung zustande gekommen war, betonte, daß die Entstehung eines solchen Dokuments im Mai 1941 kein Zufall war, da die politische Führung der Sowjetunion Überlegungen bezüglich einer Offensive gegen die Deutschen anstellte. In einem offensiven Geist wurde auch Stalins Trinkspruch gehalten, den er am 5. Mai 1941 beim Empfang für Absolventen

der Militäarakademien sprach.

In der Tat, geht man vom Interview aus, das Marschall Georgij Žukov 1965 dem Militärhistoriker V. Anfilov gab, so kam die Idee, dem deutschen Überfall zuvorzukommen, im Zusammenhang mit Stalins Reden vor den "Militäarakademikern" auf. Die konkrete Aufgabenstellung, eine diesbezügliche Direktive auszuarbeiten, erfolgte gegenüber dem Generalmajor Aleksandr Vasilevskij, dem stellvertretenden Leiter der Operativverwaltung des Generalstabs. Am 15. Mai 1941 wurde diese Direktive dem Leiter des Generalstabs Žukov und dem Volkskommissar für Verteidigung Semen Timošenko vorgelegt. Sie signierten das Dokument nicht, sondern beschlossen, vorab Stalin persönlich über den Inhalt der Ausarbeitung zu informieren.

Da bisher keine Dokumente gefunden wurden, die Stalins Reaktion auf die "Überlegungen" des Generalstabs der RKKA belegen könnten, halten die Diskussionen über ihre Bedeutung für die politische Praxis unter den Historikern weiterhin an.

Dabei behaupten die einen – sie präsentieren die Mehrheit der Forschung –, es gebe keinen Anlaß, diese Ausarbeitung des Generalstabs ernst zu nehmen (Basistov, Višlev, Gareev, Gor'kov, Semin). Da Stalin keine schriftlichen Bemerkungen auf dem Text des Dokuments hinterließ, so glauben einige unter ihnen, mache es keinen Sinn, von ihrer praktischen Umsetzung zu sprechen. Ihre Schlußfolgerung lautet: Die sowjetischen Militärkräfte waren zu entscheidenden Handlungen nicht bereit; weder stimmte Stalin den "Überlegungen" des Generalstabs zu, noch traf er rechtzeitig eine politische Entscheidung über den Krieg gegen Deutschland; umgekehrt, auf seine Anweisung wurden alle diesbezüglichen Vorbereitungen vor Ort sofort unterbunden.

Im Gegensatz dazu weist eine andere Gruppe von Forschern auf die praktische Relevanz der "Überlegungen" hin (Bezymenskij, Bobylev, Danilov, Kiselev, Mel'tjučov, Sokolov). Nach einer eingehenden Analyse dieser Ausarbeitung kommen sie zum Schluß, daß es sich dabei um ein folgenreiches Dokument handelte. Ihnen stimmen auch einige westlichen Autoren zu (Post, Hoffmann, Weeks).

Zum entscheidenden Argument dafür, daß der Plan vom 15. Mai 1941 genehmigt wurde, wird für die Vertreter dieser Position die Tatsache, daß die strategische Konzentration und der Aufmarsch der Roten Armee in voller Übereinstimmung mit seinen Richtlinien vor sich ging. Gestützt auf zahlreiche Zeugnisse, versuchen sie zu beweisen, daß die sowjetische Seite mit der Umsetzung der Grundsatzmaßnahmen begann, die notwendig waren, um einen unerwarteten Angriff gegen die Wehrmacht zu starten. Die Mobilisierung der Truppen unter dem Vorwand von Wehrübungen der Reserve, die Konzentration der Truppen in der Nähe der Westgrenze, die Zusammenziehung der Luftwaffe aus den entlegenen Militärbezirken des Landes auf den Feldflugplätzen, die Entfaltung der Luftwaffe im Hinterland und die Aktivierung der Militärlazarette unter dem Vorwand der Lehrübungen – alle diese Maßnahmen wurden unter strengster Geheimhaltung vollzogen.

Bobylev wies außerdem auf die inkonsequente Vorgehensweise des ersten Herausgebers der "Überlegungen" Gor'kov hin, der einmal behauptete, daß dieser Plan von der politischen Führung der Sowjetunion genehmigt wurde, ein anderes Mal aber meinte, daß er lediglich präzisiert wurde, wobei nach einer dieser Korrekturen "der Teil über den Präventivschlag entfernt wurde". Bobylev hatte recht, als er zu den Bestrebungen einiger Autoren, die Bedeutung des Dokuments vom 15. Mai 1941 herabzumindern, bemerkte, wenn man daraus den Satz über den Präventivschlag entferne, so bliebe im Text nichts mehr übrig als die Bewertung des Gegners und

einige Worten über die aktive Verteidigung an den Sektoren der Staatsgrenze, wo für den Fall des Kriegsausbruchs auch gar keine Offensive vorgesehen war.

Gleichzeitig fand in der Forschungsliteratur die Meinung Verbreitung, daß der Generalstab der Roten Armee am Vorabend des 22. Juni 1941 über alternative Pläne zur Kriegsführung verfügte, die sowohl an einer Defensive als auch an einer Offensive ausgerichtet waren (Gor'kov, Mercialov, Mercialova). Allerdings hält auch sie der Kritik nicht stand. Sogar Gor'kov, dessen Äußerungen hinsichtlich der Relevanz der "Überlegungen" vom 15. Mai 1941 als eines Grundsatzdokuments äußerst vorsichtig sind, unterstrich: "Seine Bedeutung ist kaum zu überschätzen, denn damit traten wir in den Großen Vaterländischen Krieg ein". Unzweideutig äußerte sich in dieser Frage Ramani#ev: "Die Verfahrensweise, die die sowjetische Militärführung für die Ausarbeitung eines Kriegsplans festlegte, gewährleistete die Realitätsbezogenheit und Effektivität der Planung nicht in dem Maße, wie eine in Deutschland übliche Reihenfolge. Während man in der Wehrmacht zunächst mehrere Varianten ausarbeitete und dann auf ihrer Grundlage eine Endversion verfaßte, fehlten in der Roten Armee alle alternativen Varianten überhaupt." Beim Präventivschlag gegen Deutschland handelte es sich auf keinen Fall um eine "Improvisation" der Führung des Generalstabs der Roten Armee. Und schon erst recht nicht wurde der Entwurf des Planes vom Mai 1941 "in aller Eile, innerhalb von 10 Tagen ausgearbeitet", wie dies Popov darzustellen versucht. Seine Konzeption erlebte eine Entwicklung und wurde auf allen Stadien von Stalin persönlich kontrolliert.

Inzwischen begann die Historiographie, einen Zusammenhang zwischen den Niederlagen der Roten Armee im Sommer 1941 und den Plänen der sowjetischen Führung für eine Offensive zu sehen. Während Kumanev und Škljar behaupteten, es sei keine unmittelbare Verbindung zwischen der Konzeption des Angriffskrieges und der für die RKKa ungünstigen Grenzschlacht festzustellen, äußerten andere Historiker eine entgegengesetzte Meinung. Danilov erklärte die Mißerfolge der Roten Armee im Sommer 1941 mit der politischen Kurzsichtigkeit Stalins. Der sowjetische Führer, der die Anweisung gab, einen Präventivschlag vorzubereiten, rechnete nicht damit, daß der Gegner ihm zuvorkommen und einen militärischen Schlag von ungeheurer Stärke versetzen könnte; als Folge dieser Fehleinschätzung war die Rote Armee weder auf eine Defensive noch auf eine Offensive vorbereitet. Danilov wird von anderen Historikern unterstützt, obwohl einige unter ihnen, wie Mercialov und Mercialova, zu einer pauschalen Beschuldigung Stalins neigen.

Neue Dokumente zu den Vorbereitungen der UdSSR auf den Präventivschlag, die in den Umlauf gebracht wurden, gaben Anlaß für noch radikalere Stellungnahmen. Russische Historiker und Publizisten anerkennen Stalins Recht, als erster die Kriegshandlungen zu beginnen, und erklären: Diese Vorgehensweise des sowjetischen Führers und die sich daraus ergebende politische Entwicklung hätten es möglich machen können, nicht nur den Faschismus in die Niederlage zu führen, sondern 20 Millionen Menschen zu retten (Sacharov, Burlackij, Kurašvili).

Aufmerksamkeit verdient zweifellos auch die Feststellung Danilovs zur Vielschichtigkeit eines Themas wie der sowjetischen Vorbereitungen auf einen Präventivschlag 1941 sowie zur Notwendigkeit ihrer allseitigen Analyse, an der sich nicht nur Historiker, sondern auch Politologen, Philosophen, Juristen, Ökonomen und Vertreter der Militärtheorie beteiligen könnten.

Vladimir Nevežin

Quellen- und Literaturhinweise

1941 god – uroki i vyvody, #oskau 1992.

1941 god. Dokumenty, 2 Bde, Bd. 2, Moskva 1998.

Basistov, Ju., Stalin – Hitler. Ot pakta do vojny, Sankt-Petersburg 2001.

[Bezjmenskij] Besjmenski, L., Stalin und Hitler. Das Pokerspiel der Diktatoren, Berlin 2002 (russ.: Bezjmenskij, L., Gitler i Stalin pered schvatkoj, Moskva 2000).

[Bezjmenskij] Besjmenski, L., "Zur Frage des 'Žukov-Plans' vom 15. Mai 1941", in: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte, 2000, Jg. 4, Nr. 1, S. 127-144.

Bobylev, P., "To#ku v diskussii stavit' rano. K voprosu o planirovanii v General'nom štabe RKKA vozmožnoj vojny s Germaniej v 1940-1941 godach", in: Ote#estvennaja istorija, 2000, Nr. 1, S. 50-59.

Bobylev, P., "K kakoj vojne gotovilsja General'nyj štab RKKA v 1941 godu?", in: Ote#estvennaja istorija, 1995, Nr. 5, S. 3-20.

Burlackij, F., "Stalin pojavitsja iz zadnich rjadov", in: Ex libris NG. Knižnoe obozrenie. Priloženie k "Nezavisimoj gazete", 1997, Nr. 7, Mai, S. 3.

Danilov, V., "Gotovil li Generalnyj Štab Krasnoj armii upreždajuš#ij udar po Germanii?", in: Gotovil li Stalin nastupatel'nuju vojnu protiv Gitlera? Nezaplanirovannaja diskussija. Sbornik materialov, Moskva 1995, S. 82-91.

Danilov, V., "Hat der Generalstab der Roten Armee einen Präventiveschlag gegen Deutschland vorbereitet?", in: Österreichische Militärische Zeitschrift, 1993, Nr. 1, S. 41-51.

Danilov, V., "Stalinskaja strategija na#ala vojny: plany i real'nost'", in: Ote#estvennaja istorija, 1995, Nr. 3, S. 33-44.

Gareev, M., "Gotovil li Sovetskij Sojuz upreždajuš#ee napadenie na Germaniju v 1941 godu?", in: #ubar'jan, A. (Hg.), Vojna i politika. 1939-1941, Moskva 1999, S. 270-280.

Gor'kov, Ju., "Gotovil li Stalin upreždajuš#ij udar protiv Gitlera v 1941 g.?", in: Novaja i novejšaja istorija, 1993, Nr. 3, S. 29-45.

Gor'kov, Ju., Kreml'. Stavka. Genštab, Tver' 1995.

Gor'kov, Ju., Semin, Ju., "Konec global'noj lži", in: Voенno-istori#eskij žurnal, 1996, Nr. 2.

Gor'kov, Ju., Semin, Ju., "O karaktere voенno-operativnyh planov SSSR nakanune Velikoj Ote#estvennoj vojny. Novye archivnye dokumenty", in: #ubar'jan, A. (Hg.), Vojna i politika. 1939-1941, Moskva 1999, S. 280-305.

Hoffmann, J., Stalins Vernichtungskrieg. 1941–1945, 5. Aufl., München 1999.

Kiselev, V., "Uprjamyje fakty na#ala vojny", in: Voенno-istori#eskij žurnal, 1992, Nr. 2.

Kumanev, G., Škljar, #., "Do i posle pakta. Sovetsko-germanskie otnošenija v predverii vojny", in: Svobodnaja mysl', 1995, Nr. 2, S. 4-15.

Mel'tjučov, M., Kanun Velikoj Ote#estvennoj vojny: diskussija prodolžaetsja, Moskva 1999.

Mel'tjučov, M., "Kriki ob oborone – #to vual", in: Sovetskoe obš#estvo: Voznikovenie, razvitie, istori#eskij final, Bd. 1, Moskva 1997, S. 306-313.

Mel'tjučov, M., Upuš#ennyj šans Stalina. Sovetskij Sojuz i bor'ba za Evropu. 1939-1941 (Dokumenty, fakty, suždenija), Moskva 2000.

Mercalov, #., #ercalova, L., Stalinizm i vojna, Moskva 1998.

Popov, V., "1941: tajna poraženija", in: Novyj mir, 1998, Nr. 8, S. 172-188.

Post, W., Unternehmen Barbarossa. Deutsche und sowjetische Angriffspläne 1940/1941, Hamburg 1995.

"... Razgovor zakon#ilsja ugrozjoj Stalina." Desjat' neizvestnyh besed s maršalom G. K. Žukovym v mae-ijune 1965 goda", in: Voенno-istori#eskij žurnal, 1995, Nr. 3, S. 39-46.

Sacharov, #., "Vojna i sovetskaja diplomatija", in: Voprosy istorii, 1995, Nr. 7.

Sokolov, B., "Sobiralsja li Stalin napast' na Gitlera?", in: #ubar'jan, A. (Hg.), Vojna i

politika. 1939-1941, Moskau 1999, S. 305-330.

Ueberschär, G. R., Bezymenskij, L. (Hg.), Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941. Die Kontroverse um die Präventivkriegsthese, Darmstadt 1998.

Velikaja Ote#estvennaja vojna 1941-1945 gg. Voenno-istori#eskie o#erki, 4 Bde, Bd. 1: Surovye ispytanija, Moskau 1998.

Višlev, O., Nakanune 22 ijunja 1941 goda. Dokumental'nye o#erki, Moskau 2001.

Weeks, A. L., Stalin's Other War: Soviet Grand Strategy. 1939–1941, New York 2002.

[Überlegungen des Generalstabs der Roten Armee zum Plan eines strategischen Aufmarschs der Streitkräfte der UdSSR für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und seine Verbündete]

Nicht vor dem 15. Mai 1941[1]

Ich trage Ihnen zur Begutachtung die Überlegungen für den strategischen Aufmarschplan der Streitkräfte der Sowjetunion für den Fall eines Krieges gegen Deutschland und seine Verbündeten vor.

I. Zur Zeit hat Deutschland *nach Auskunft der Geheimdienstabteilung der Roten Armee*[2] ungefähr 230 Infdiv., 22 Pzdiv., 20 MotDiv., 8 Flgdiv. und 4 Kavdiv. – gesamt ca. 284 Divisionen aufmarschieren lassen.

Davon sind mit Stand 15. 5. 1941 86 Infdiv., 13 Pzdiv., 12 MotDiv. und 1 Kavdiv. – insgesamt 120 Divisionen – an den Grenzen zur Sowjetunion zusammengezogen.

Es ist anzunehmen, daß Deutschland angesichts der gegenwärtigen politischen Situation im Falle eines Überfalls auf die UdSSR gegen uns ca. 137 Infdiv., 19 Pzdiv., 15 MotDiv., 4 Kavdiv. und 5 Lldiv. – insgesamt 180 Divisionen – aufstellen kann.

Die übrigen 104 Divisionen werden sich vermutlich *im Landesinneren in Reserve* - 22 Infdiv., 1 Kavdiv., 1 Pzdiv., 1 Lldiv, insgesamt 25 Div.; *in Dänemark, Belgien, Holland und Frankreich* - 40 Infdiv., 2 Kavdiv., 1 Pzdiv., 2 Lldiv., insgesamt 45 Div.; *in Jugoslawien* 7 Infdiv., insgesamt 7 Div.; *in Griechenland* 7 Infdiv., 1 Kavdiv., insgesamt 8 Div.; *in Bulgarien* 3 Infdiv., insgesamt 3 Div.; *in Afrika* 5 Infdiv., 1 Kavdiv., 1 Pzdiv., insgesamt 7 Div.; *in Norwegen* 9 Infdiv., insgesamt 9 Div.; *im gesamten* 93 Infdiv., 5 Kavdiv., 3 Pzdiv., 3 Lldiv.; insgesamt 104 Div. [im Zentrum des Landes an den Westgrenzen, in Norwegen, in Afrika, in Griechenland und Italien][3] befinden.

[1] Beim Dokument handelt es sich um ein Manuskript im Umfang von 15 Seiten Schreibmaschinenpapier, die von A.M. Vasilevskij mit schwarzer Tinte beschrieben wurden. Seite 1 ist ein Formular mit dem Eckstempel des Volkskommissariats für Verteidigung. Aufgrund der Aufschriften auf den Anlagen – den Karten und Schemas – wird das Dokument auf den 15. Mai 1941 datiert (1941 god. Dokumenty, Bd. 2, Moskau 1998, S. 220). Im Manuskripttext gibt es Berichtigungen und Korrekturen strategischen, statistischen und redaktionellen Charakters, die mit einem einfachen Bleistift eingefügt wurden. V. Danilov meint, sie stammen vom ersten stellvertretenden Chef des Generalstabs der Roten Armee, General-Leutnant N.V. Vatutin (Danilov, Gotovil li Stalin nastupatel'nuju vojnu protiv Gitlera?, S. 84). Nach einer anderen Version nahm G. K. Žukov die Korrekturen vor (1941 god. Dokumenty, Bd. 2, S. 220).

[2] Hier und weiter sind Sätze in Fett gesetzt, die in den Text nachträglich eingefügt wurden.

[3] Hier und weiter wurden Sätze in Klammern gesetzt, die später aus dem Text weggelassen wurden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Hauptkräfte des deutschen Heeres in einer Stärke von 76 Infdiv., 11 Pzdiv., 8 MotDiv., 2 Kavdiv und 5 Flgdiv. – im gesamten 100 Divisionen – südlich von D#blin aufmarschieren, um in Richtung Kovel', Rovno und Kiev einen Stoß zu führen.

Dieser Stoß wird gleichzeitig im Norden durch einen Stoß aus Ostpreußen in Richtung Wilnius und Riga sowie durch konzentrisch geführte Angriffe aus dem Raum Suwa#ki und Brest in den Raum Volkovysk und Baranovi#i ergänzt. Im Süden ist zu erwarten [gleichzeitig mit der deutschen Armee der Beginn der Offensive der rumänischen Armee, die von deutschen Divisionen unterstützt wird, in Richtung Žmerinka. Nicht auszuschließen ist auch die Möglichkeit eines Hilfeangriffs der Deutschen jenseits des Flusses San in Richtung L'vov] a) *ein Schlag der rumänischen Armee, die durch deutsche Divisionen unterstützt wird, in Richtung Žmerinka; b) in Richtung Munka#, L'vov; c) Sanok, L'vov.*

Die wahrscheinlichen Verbündeten Deutschlands können gegen die UdSSR bereitstellen:

Finnland – ca. 20 Infdiv., Ungarn – 15 Infdiv., Rumänien – ca. 25 Infdiv.

Insgesamt kann Deutschland mit seinen Verbündeten gegen die UdSSR ca. 240 Divisionen aufmarschieren lassen.

Wenn man in Betracht zieht, daß Deutschland sein gesamtes Heer einschließlich rückwärtiger Dienste mobilisiert hat, so besteht die Möglichkeit, daß es uns beim Aufmarsch **zuvorkommt**[4] und einen Überraschungsschlag führt.

Um das zu verhindern [und die deutsche Armee zu zerschlagen], halte ich es für notwendig, dem deutschen Oberkommando unter keinen Umständen die Initiative zu überlassen, dem Gegner beim Aufmarsch **zuvorzukommen**[5] und das deutsche Heer schon dann anzugreifen, wenn es sich im Aufmarschstadium befindet und noch keine Front aufbauen sowie den Kampf der verbundenen Waffen noch nicht organisieren kann.

II. Als erstes strategisches Ziel haben die Truppen der Roten Armee die Hauptkräfte des deutschen Heeres, die südlich vom Frontabschnitt Brest, D#blin aufmarschiert sind, zu zerschlagen und bis zum 30. Tag der Operation die allgemeine Frontlinie Ostro##ka, Fluß Narew, #owicz, Lód#, Kreuzburg, Oppeln und Olmütz zu erreichen. *Als folgendes strategisches Ziel haben sie durch Angriff aus dem Raum Katowice nach Norden und Nordwesten die Hauptkräfte der zentralen und nördlichen Flügel von der deutschen Front zu vernichten und das Territorium des ehemaligen Polens und Ostpreußens in Besitz zu nehmen. Das nächste Ziel ist, die deutsche Armee östlich vom Fluß Wisla und in Richtung Krakau zu zerschlagen, zu den Flüssen Narew, Wisla vorzurücken und den Raum Katowice zu erobern*[6], wofür erforderlich ist:

a) den Hauptschlag mit den Kräften der Südwestfront in Richtung Kraków, Katowice zu führen und somit Deutschland von seinen südlichen Verbündeten abzuschneiden;

b) den Nebenschlag mit dem linken Flügel der Westfront in Richtung Siedlce, D#blin zu führen, um die Kräftegruppierung um Warschau zu binden und Warschau in Besitz zu nehmen sowie die Südwestfront bei der Vernichtung der Kräftegruppierung bei Lublin zu unterstützen;

c) gegen Finnland, Ostpreußen, Ungarn und Rumänien eine aktive Verteidigung zu führen, um bei günstiger Lage zur Führung eines Schlages gegen Rumänien bereit

[4] Im Dokument unterstrichen.

[5] Im Dokument unterstrichen.

[6] Der letzte Absatz und der letzte Satz im vorausgehenden Absatz stammen von N.V. Vatutin.

zu sein.

Somit hat die Rote Armee die Offensive vom Frontabschnitt #ižov, Motovisko mit Kräften von 152 Divisionen gegenüber 100 deutschen Divisionen zu beginnen. In den übrigen Grenzabschnitten ist eine bewegliche Verteidigung vorgesehen.[7]

III. Ausgehend von der Absicht des strategischen Aufmarsches, ist für die Streitkräfte der UdSSR folgende Kräftegruppierung vorgesehen:

1. Die Landstreitkräfte der Roten Armee in Stärke von 198 Schtzdiv., 61 Pzdiv., 31 MotDiv., 13 Kavdiv. – gesamt 303 Divisionen – und 74 Art.Rgter. der Reserve des Oberkommandos sind wie folgt zu verteilen:

a) die Hauptkräfte in der Stärke von 163 Schtzdiv., 58 Pzdiv., 30 MotDiv. und 7 Kavdiv. (insgesamt 258 Divisionen) und 53 Art.Rgter. als ROK stehen im Westen zur Verfügung. Davon sind im Bestand der Nord-, Nordwest-, West- und Südwestfront 136 Schtzdiv., 44 Pzdiv., 23 MotDiv., 7 Kavdiv. (insgesamt 210 Divisionen) und 53 Art.Rgter. als ROK. Im Bestand der Reserve des Oberkommandos gehören zur Südwest- und Westfront 27 Schtzdiv., 14 Pzdiv., 7 MotDiv. – insgesamt 48 Divisionen.

b) Die übrigen Kräfte in der Stärke von 35 Div., 3 Pzdiv., 1 MotDiv., 6 Kavdiv. (gesamt 45 Divisionen) und 21 Art.Rgter. als ROK werden für die Verteidigung der fernöstlichen, südlichen und der nördlichen Grenze der UdSSR eingesetzt, davon:

- im Fernen Osten und MB Transbaikal 22 Schtzdiv., 3 Pzdiv., 1 MotDiv., 1 Kavdiv. (insgesamt 27 Divisionen) und 14 Art.Rgter. des ROK;

- in Zentralasien 2 Gebirgsjäger- und 3 Kavdiv. (insgesamt 5 Divisionen);

- in MB Transkaukasien 8 Schtz.- und 2 Kavdiv. (insgesamt 10 Divisionen) und 2 Art.Rgter. als ROK;

- zur Verteidigung der Schwarzmeerküste des Nordkaukasus und der Krim 2 Schtzdiv.;

- an der Küste des Weißen Meeres 1 Schtzdiv.

Eine detaillierte Kräftegruppierung zeigt die Karte in der Anlage.[8]

2. Die Luftstreitkräfte der Roten Armee in der Stärke der heutzutage verfügbaren und gefechtsfähigen 97 Jagdfliegergeschwader, 75 Nahbombergeschwader, 11 Jagdbombergeschwader, 29 Fernbombergeschwader und 6 schwere Bombergeschwader – insgesamt 218 Fliegergeschwader – verteilen sich wie folgt:

a) die Hauptkräfte in der Stärke von 66 Jagdfliegergeschwader, 64 Nahbombergeschwader, 5 Jagdbombergeschwader, 25 Fernbombergeschwader und 5 schwere Bombergeschwader - insgesamt 165 Fliegergeschwader – sind im Westen zu entfalten. Davon sind:

- im Bestand der Nord-, Nordwest-, West- und Südwestfront 63 Jagdfliegergeschwader, 64 Nahbombergeschwader, 5 Jagdbombergeschwader, 11 Fernbombergeschwader und 1 schwere Bombergeschwader – insgesamt 164 Fliegergeschwader;

- im Bestand der Reserve des Oberkommandos für Südwest- und Westfront 14 Fernbombergeschwader und 4 schwere Bombergeschwader – insgesamt 21 Fliegergeschwader;

b) die übrigen Kräfte in der Stärke von 31 Jagdfliegergeschwader, 11 Nahbombergeschwader, 6 Jagdbombergeschwader, 4 Fernbombergeschwader und 1 schweres Bombergeschwader – insgesamt 53 Fliegergeschwader – sind zur Verteidigung der Grenzen im Fernen Osten, im Süden und Norden und auf den Luftverteidigungsstützpunkten in Moskau zu belassen, darunter:

[7] Die letzten zwei Sätze stammen von N.V. Vatutin.

[8] Die Karte wird nicht veröffentlicht.

- im Fernen Osten und im MB Transbaikal 14 Jagdfliegergeschwader, 9 Nahbombergeschwader, 5 Jagdbombergeschwader, 4 Fernbombergeschwader und 1 schweres Bombergeschwader – insgesamt 33 Fliegergeschwader;
- im MB Zentralasien 1 Jagdfliegergeschwader und 1 Jagdbombergeschwader – insgesamt 2 Fliegergeschwader;
- im MB Transkaukasien 9 Jagdfliegergeschwader, 2 Nahbombergeschwader – gesamt 11 Fliegergeschwader;
- im MB Archangelsk 1 Jagdfliegergeschwader.

Für die Verteidigung Moskaus sind 6 Jagdfliegergeschwader zu belassen.

Eine detaillierte Kräftegruppierung zeigt die Karte in der Anlage.[9]

Außer den momentan verfügbaren Luftstreitkräften gibt es noch sich in Aufstellung befindende und nicht einsatzfähige 52 Jagdfliegergeschwader, 30 Nahbombergeschwader, 4 Jagdbombergeschwader, 7 Fernbombergeschwader und 22 Fernjagdgeschwader – insgesamt 115 Fliegergeschwader, mit deren voller Einsatzbereitschaft man bis 1. 1. 1942 rechnen kann.

Je nach Einsatzbereitschaft sollen diese Fliegergeschwader wie folgt verteilt werden:

Für den Westen sind 41 Jagdfliegergeschwader, 30 Nahbombergeschwader, 4 Jagdbombergeschwader, 5 Fernbombergeschwader, 14 Fernjagdfliegergeschwader – insgesamt 94 Fliegergeschwader – vorgesehen; davon:

- zu den Fronten 41 Jagdfliegergeschwader, 33 Nahbombergeschwader, 6 Jagdbombergeschwader, 7 Fernfliegergeschwader – gesamt 87 Fliegergeschwader;
- zur Reserve des Oberkommandos – 4 Jagdfliegergeschwader, 3 Fernjagdfliegergeschwader – gesamt 7 Fliegergeschwader;
- zur fernöstlichen Front und MB Transbaikal 10 und für den MB Transkaukasien 6 Fliegergeschwader;

- für die Verteidigung Moskaus sind 5 Jagdfliegergeschwader zu belassen.

Ungefähre Zeitangaben hinsichtlich der Einsatzbereitschaft dieser Fliegergeschwader sind der Tabelle auf den Karten zu entnehmen.[10]

IV. Zusammensetzung und Aufträge für die im Westen aufgebauten Fronten (Karte 1:1 000 000)[11]:

Nordfront (MB Leningrad) – 3 Armeen in der Stärke von 15 Schtzdiv., 4 Pzdiv. und 2 MotDiv. – gesamt 21 Divisionen –, 18 Fliegergeschwader und die Nordflotte mit dem Hauptauftrag Verteidigung von Leningrad, des Hafens von Murmansk, der Eisenbahnlinie von Kirov und die gemeinsame Sicherstellung mit der Baltischen Flotte der vollen Seeherrschaft über den Finnischen Meerbusen. Mit demselben Ziel soll vom Baltischen Sonder-MB an die Nordfront die Verteidigung der Nord- und Nordwestküste der Estnischen SSR übertragen werden.

Die Frontgrenzen rechts sind Ostaszków, Ostrów, Vyru, Viljandi, Bucht von Maatsalu, einschließlich der Inseln Öse und Dagö.

Der Stab der Front ist Pargolovo.

Nordwestfront (Baltischer Sonder-MB) – 3 Armeen in der Stärke von 17 Schtzdiv. [(darunter 6 nationale)], 4 Pzdiv., 2 MotDiv. (insgesamt 23 Divisionen) und 13 Fliegergeschwader mit dem Auftrag, in beharrlicher Verteidigung die Richtung nach Riga und Wilnius nachhaltig zu sichern, das Eindringen des Feindes aus Ostpreußen zu verhindern;

die Westküste – die Inseln Öse und Dagö zu verteidigen und eine Landung von feindlichen Seelandungstruppen zu verhindern.

[9] Die Karte wird nicht veröffentlicht.

[10] Die Karte und die Tabelle werden nicht veröffentlicht.

[11] Die Karte wird nicht veröffentlicht.

Die Frontgrenzen links sind Polock, Osmiany, Druskeniki, Margerabova, Lötzen.
Der Stab der Front ist Ponevez.

Westfront (der Westliche Sonder-MB) – 4 Armeen in der Stärke von 31 Schtzdiv., 8 Pzdiv., 4 MotDiv. und 2 Kavdiv. (insgesamt 45 Divisionen) und 21 Fliegergeschwader.

Aufträge:

- In beharrlicher Verteidigung im Frontabschnitt Druskeniki, Ostro#ka die Richtung nach Lida und Bia#ystok nachhaltig zu sichern.
- Mit dem Übergang der Armeen der Südwestfront zum Angriff mit einem Stoß des linken Flügels der Front in der allgemeinen Richtung nach *Warschau*, Siedlce, Radom *die Warschauer Gruppierung zu zerschlagen und Warschau in Besitz zu nehmen*, [dafür zu sorgen] *im Zusammenwirken mit der Südwestfront die feindliche Kräftegruppierung im Räume Lublin – Radom zu vernichten, zur Weichsel vorzurücken und Radom in Besitz zu nehmen* [und dieses Unternehmen von seiten Warschau und Ostpreußens abzusichern].

Die Frontgrenze links: Fluß Pripjat', Pinsk, Vlodava, D#blin, Radom.

Der Stab der Front ist in Baranovi#i.

Südwestfront – 8 Armeen in der Stärke von 74 Schtzdiv., 28 Pzdiv., 15 MotDiv. und 5 Kavdiv. (gesamt 122 Divisionen) und 91 Fliegergeschwader mit folgenden Aufgaben:

a) In einem konzentrisch geführten Stoß durch die Armeen des rechten Flügels der Front ist die feindliche Hauptgruppierung ostwärts der Weichsel im Räume Lublin einzukesseln und zu vernichten.

b) Gleichzeitig sind durch einen Schlag von der Front Senjava, Peremyśl, Ljutovski feindliche Kräfte in Richtung Kraków und Sandomierz-Kielce zu zerschlagen, den Raum Kraków, Katowice, Kielce in Besitz zu nehmen, in der Absicht, aus diesem Raume den Angriff nach Norden bzw. nach Nordwesten fortzusetzen, um starke Kräfte des feindlichen Nordflügels zu vernichten und das ehemalige Polen und Ostpreußen in Besitz zu nehmen.

c) Die Staatsgrenze zu Ungarn und Rumänien ist nachhaltig zu bewachen. Man muß sich vorbereiten, konzentrische Schläge gegen Rumänien aus dem Räume Czernowitz und Kişinev zu führen, um nachfolgend den Nordflügel der rumänischen Armee zu zerschlagen und die Linie Fluß Moldau, Jassy zu erreichen.[12]

Um die Realisierung der oben dargelegten Absicht sicherzustellen, sind rechtzeitig nachstehende Maßnahmen durchzuführen, ohne die die Führung eines Überraschungsschlags gegen den Feind sowohl in der Luft als auch auf dem Festland unmöglich ist.

1. Unter dem Anschein von Übungsmaßnahmen für Soldaten der Reserve ist eine geheime Mobilmachung der Truppe durchzuführen.

2. Unter dem Anschein, in Ausbildungslager auszurücken, sind die Truppen geheim näher zur Westgrenze zusammenzuziehen, vorrangig sind alle Armeen der Reserve des Oberkommandos zusammenzuziehen.

3. Aus den entlegenen Militärbezirken sind die Luftstreitkräfte geheim auf Feldflugplätze zu verlegen, und mit dem Aufbau der rückwärtigen Dienste der Luftstreitkräfte ist sogleich zu beginnen.

4. Unter dem Anschein von Ausbildungsvorhaben und Übungen für die rückwärtigen Dienste sind diese und die Grundeinrichtungen für die Sanitäter allmählich einzurichten.

[12] Das Wort "konzentrische" und der letzte Satz im Absatz stammen von N.V. Vatutin.

V. Die Gruppierung der Reserven des Oberkommandos.

Die Reserve des Oberkommandos verfügt über 5 Armeen, die wie folgt zusammenzuziehen sind:

- 2 Armeen in der Stärke von 9 Schtzdiv., 4 Pzdiv. und 2 MotDiv. (insgesamt 12 Divisionen) im Raum Vjaz'ma, Sy#evka, El'nja, Brjansk, Suchini#i;
- I Armee in der Stärke von 4 Schtzdiv., 2 Pzdiv., 2 MotDiv. (insgesamt 8 Divisionen) im Raum Vilejka, Novogradok, Minsk;
- I Armee in der Stärke von 6 Schtzdiv., 4 Pzdiv. und 2 MotDiv. (insgesamt 12 Divisionen) im Raum Šepetovka, Proskurov, Berdi#ev.
- I Armee in der Stärke von 8 Schtzdiv., 2 Pzdiv. und 2 MotDiv, (insgesamt 12 Divisionen) im Raum Belaja Cerkov', Zvenigorodka, #erkassy.

VI. Die Sicherung der Konzentration und des Aufmarsches:

Um sich vor einem möglichen feindlichen Überraschungsschlag zu sichern, die Konzentration und den Aufmarsch der eigenen Truppen zu decken und ihren Übergang zum Angriff vorzubereiten, ist es notwendig:

1. Unter Einsatz aller verfügbaren Truppen der Grenzmilitärbezirke sowie fast der gesamten für den Aufmarsch an der Westgrenze bestimmten Fliegerkräfte ist eine nachhaltige Verteidigung und Sicherung der Staatsgrenze einzurichten.
2. Einen detaillierten Plan für die Heimatluftverteidigung auszuarbeiten und die Mittel der Luftabwehr in volle Bereitschaft zu versetzen.

Zu diesen Fragen sind von mir schon Anordnungen ergangen, und die Ausarbeitung von Plänen für die Verteidigung der Staatsgrenze und der Luftabwehr wird bis 1. 6.1941 völlig abgeschlossen sein.

Die Zusammensetzung und Gruppierung der Deckungstruppen [erfolgt] laut der Karte in der Anlage[13].

Gleichzeitig ist notwendig, den Bau und die Aufrüstung der befestigten Räume allseitig zu forcieren, 1942 den Bau der befestigten Räume an der Grenze zu Ungarn zu beginnen, und den Bau der befestigten Räume entlang der alten Staatsgrenze fortzusetzen.[14].

VII. Die Aufträge an die Seekriegsflotte sind entsprechend meiner von Ihnen zuvor genehmigten Berichte ergangen.

VIII. Der Aufmarsch der Truppen und ihr Einsatz werden durch die nachstehend angeführten Vorräte sichergestellt:

An Munition:	
Kleinkalibergranaten	- für 3 Wochen
Mittelkalibergranaten	- für 1 Monat
Großkalibergranaten	- für 1/2 Monat
Minen	- für 1/2 Monat
An Fla[Flugabwehr]-Munition:	
37mm	- für 5 Tage
76 mm	- für 1,5 Monate
85 mm	- für 11 Tage
An Fliegermunition:	
Sprengbomben	- für 1 Monat

[13] Die Karte wird nicht veröffentlicht.

[14] Der letzte Absatz stammt von N.V. Vatutin.

panzerbrechende Munition	- für 10 Tage
Betonbrechende Munition	- für 10 Tage
Splitterbomben	- für I Monat
Brandbomben	- für 1/2 Monat
An Treib- und Schmierstoffen:	
Benzin B-78	- für 10 Tage
Benzin B-74	- für I Monat
Benzin B-70	- für 2,5 Monate
PKW-Benzin	- für 1,5 Monate
Diesel	- für I Monat

Die Kraftstoffe, die für die westlichen Militärbezirke vorgesehen sind, sind in beträchtlicher Menge (wegen fehlender Fassungskapazitäten auf ihrem Territorium) in den inneren Militärbezirken gestaffelt.

IX. Ich ersuche:

1. Den vorgelegten Plan für den strategischen Aufmarsch der Streitkräfte der UdSSR und den Einsatzplan für den Fall eines Krieges gegen Deutschland zu bestätigen.
 2. Die konsequente Durchführung der geheimen Mobilmachung und der geheimen Truppenkonzentration, in erster Linie aller Armeen der Reserve des Oberkommandos und der Luftstreitkräfte rechtzeitig zu genehmigen.
 3. Das Volkskommissariat für Verkehrswesen zu verpflichten, den Plan des Eisenbahnaufbaus für 1941 im vollen Umfang und termingerecht zu erfüllen, insbesondere in Richtung L'vov.
 4. Die Industrie verbindlich zu verpflichten, den Produktionsausstoßplan von Panzer- und Flugzeugtechnik sowie den Plan der Herstellung und Zufuhr von Munition und Kraftstoff innerhalb der vorgegebenen Termine auf das genaueste zu erfüllen.
- Den Vorschlag über den Bau neuer befestigter Räume zu bestätigen.*[15].

Anlagen:

1. Aufmarschskizze auf der Karte von 1:1000000 in I Exemplar.
2. Aufmarschskizze für die Sicherung auf 3 Karten.
3. Übersicht über das Kräfteverhältnis in I Exemplar.
4. 3 Karten für die Stationierung der Luftstreitkräfte im Westen.

Rev. Übersetzung hier nach: Ueberschär, G. R., [Bezymenskij] Besymenski, L. (Hg.), Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion 1941. Die Kontroverse um die Präventivkriegsthese, Darmstadt 1998, S. 186-193.

Quelle: http://1000dok.digitale-sammlungen.de/dok_0024_zuk.pdf

Datum: 20. September 2011 um 12:54:15 Uhr CEST.

© BSB München

[15] Der Satz stammt von N.V. Vatutin.